

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

21. November 1951

Blatt 2059

Städtische Wohnbauanlage in Rekordzeit =====

Statt eineinhalb Jahren nur acht Monate

21. November (Räth.Korr.) Die Bauzeit für eine normale Wohnhausanlage in den althergebrachten Bauweisen beträgt im allgemeinen 14 bis 18 Monate. Nun haben aber eine Reihe von Firmen durch eine straffe Organisation, die ausgehend von der städtischen Bauleitung von jeder einzelnen Firma unterstützt und ergänzt wurde, im sogenannten Schnellbauprogramm, einen Block in der Wohnhausanlage in der Gudrunstraße im zehnten Bezirk innerhalb von acht Monaten aufgebaut. Die an dieser Baustelle arbeitenden Firmen und Professionisten wurden gestern dem Amtsführenden Stadtrat für das Bauwesen, Thaller, vorgestellt.

Der Stadtrat dankte den Firmenvertretern für ihre muster-gültige Leistung. Er betonte, daß es im Interesse der Stadt und vor allem aber im Interesse der Steuerzahler sei, wenn die eingezahlten Beträge möglichst rasch wieder in die Wirtschaft zurückgepumpt werden können, und wenn darüber hinaus noch eine der schwersten Nöte unserer Stadt, die Wohnungsnot, energisch bekämpft werden kann. Er bat die Firmenvertreter, den auf dieser Baustelle beschäftigt gewesenen Arbeitern seinen Dank und den der Wiener Stadtverwaltung auszusprechen.

Die Gemeindeverwaltung, sagte Stadtrat Thaller, wird besonders auch im nächsten Jahr mit einem sehr starken Bauprogramm vor die Öffentlichkeit treten. Er hoffe, daß bei diesen Bauten noch manchesmal Gelegenheit sein werde, Firmen und Arbeitern in ähnlicher Weise den Dank abzustatten.

Im Namen der Firmen antwortete Ing. Schleussner. Wie er sagte, sei dieser Bau ein Zeichen dafür, daß es durch menschliche Zusammenarbeit trotz aller Schwierigkeiten der Zeit möglich ist, beson-

dere Leistungen zu vollbringen. Er regte an, Stadtrat Thaller möge öfters die Gelegenheit wahrnehmen, mit den Baufirmen und Professionisten zu einer zwanglosen Aussprache zu gelangen. Manche Probleme, die sonst nur über viele Amtswege und durch monatelange Wartezeit behandelt werden, könnten bei diesen Aussprachen eine rasche Lösung finden.

Filmplakat "Schön muß man sein" für Jugendliche verboten
=====

21. November (Rath.Korr.) Über Antrag der Staatsanwaltschaft beim Jugendgerichtshof hat das Jugendamt der Stadt Wien das "Aushängen, Ausstellen oder Anschlagen des Filmplakates "Schön muß man sein" an Orten, wo es auch Personen unter 16 Jahren zugänglich ist, insbesondere an Plakatwänden, Litfaßsäulen und in den Kinoauslagen" verboten.

In der Begründung heißt es, das Filmplakat sei geeignet, "die geistige und sittliche Entwicklung jugendlicher Personen insbesondere durch Reizung der Lüsterheit schädlich zu beeinflussen. Das angeführte Bild zeigt eine am Oberkörper mangelhaft bekleidete Frau in greller Farbe, deren Brust in übertriebener Form dargestellt und zum größten Teil sichtbar ist".

Sonderführung durch das Allgemeine Krankenhaus
=====

21. November (Rath.Korr.) Samstag, den 24. November, veranstaltet die Volkshochschule Wien-West im Rahmen von "Urlaub in Wien" eine Sonderführung durch das Allgemeine Krankenhaus verbunden mit der Vorführung eines Filmes über die Geschichte des Spitals. Führer: Verwalter Padiwy. Zusammenkunft: 14.30 Uhr Ecke Sensengasse und Spitalgasse.

Theaterkonferenz in Graz

=====

21. November (Rath.Korr.) Der Theatererhalterverband österreichischer Bundesländer und Städte hielt . kürzlich in Graz unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Speck eine außerordentliche Delegiertenkonferenz ab, auf der - neben verschiedenen organisatorischen Angelegenheiten und Fragen der Kostendeckung der auf größte Ersparnis abzielenden Tätigkeit des Verwaltungsapparates des Verbandes - der Abschluß eines neuen Kollektivvertrages der Bühnenangehörigen behandelt wurde. Die Verhandlungen mit der zuständigen Gewerkschaft sollen in nächster Zeit aufgenommen werden.

Ferner will der Theatererhalterverband mit der Bundestheaterverwaltung in enge Fühlungnahme treten, um in allen das gemeinsame Interesse berührenden Belangen der von der öffentlichen Hand geführten Bühnen nach Tunlichkeit einheitlich vorzugehen. Überdies beabsichtigt der Theatererhalterverband einen Vertrag mit den Bühnenverlegern abzuschließen, um auch auf diesem Gebiete die notwendigen Klarstellungen herbeizuführen, die es vor allem ermöglichen sollen, durch günstige Bedingungen beim Entleih von Aufführungsmaterial neuerer Werke die lebenden heimischen Autoren zu fördern. Künstlerische Gesamtplanungen, die schon im Vorjahr mit der Durchführung eines Wildgans-Zyklus begannen und die gesamtösterreichische Bedeutung der Länderbühnen in klares Licht rücken, werden durch Veranstaltung eines Nestroy-Zyklus an allen Landes- und Stadttheatern und durch Stefan Zweig-Feiern am Salzburger Landestheater fortgesetzt werden.

Schließlich wurde der Beitritt zum sogenannten Bühnenkartell der deutschen und schweizerischen Theater beschlossen, das auch vor Auflösung des Theaterdirektorenverbandes die österreichischen Bühnen mitumfaßte. Breiten Raum nahmen auch die Beratungen über die Aufbringung der zur Führung der Landes- und Stadttheater erforderlichen Dotierungen aus dem Kulturgroschen sowie sonstigen Mitteln ein, wobei insbesondere beschlossen wurde, an einige Bundesländer wegen Erhöhung der für die Stadttheater gewährten Subventionen heranzutreten. Die Besprechung vieler weiterer Detailfragen ergänzte die reichhaltige Tagesordnung. Abends nahmen die Delegierten Gelegenheit, sich von den an den "Vereinigten Bühnen

Stadt Graz - Land Steiermark" (Opernhaus, Schauspielhaus, Landestheater) dargebotenen ausgezeichneten Leistungen zu überzeugen, die weit über das Niveau lokaler Bedeutung hinausragen und einen Vergleich mit mancher Wiener Aufführung keineswegs zu scheuen brauchen. So vermochte die Delegiertenkonferenz die Fruchtbarkeit der Zusammenarbeit unter den theatererhaltenden Bundesländern und Städten neuerlich unter Beweis zu stellen.

Ehrenmedaille für den Leiter der Meteorologischen Anstalt
=====

21. November (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas mit den beiden Vizebürgermeistern Honay und Weinberger, den Stadträten Afritsch, Bauer, Fritsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Resch, dem Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, dem Magistratsdirektor Dr. Kritscha versammelten sich heute vormittag im festlich geschmückten Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates, um den verdienten Wissenschaftler Prof.Dr. Heinrich Ficker an seinem 70. Geburtstag zu ehren. Unter den Festgästen sah man mehrere Bundesräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher, hohe Beamte des Wiener Magistrates sowie Persönlichkeiten der Wissenschaft.

Die Feier wurde durch ein Quartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit Johannes Brahms op. 51, Nr. 2 eingeleitet. Stadtrat Mandl erinnerte daran, daß Univ.Prof. Dr. Heinrich Ficker mit Beschluß des Gemeinderates vom 26. Oktober 1951 anlässlich seines 70. Geburtstages in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Wissenschaft die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien verliehen wurde. Der Stadtrat gab einen Überblick über den Lebenslauf Prof. Fickers, der am 22. November 1881 in München als Sohn des Innsbrucker Historikers und Juristen Julius von Ficker geboren wurde. Ficker studierte in Innsbruck Geologie und wählte die Meteorologie als Studienfach. Anschließend an seine Promotion arbeitete er als Assistent an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien. Später ließ er sich als Privatdozent in Innsbruck nieder und erhielt hierauf eine Berufung nach Graz. 1923 wurde Ficker auf den Lehrstuhl für Meteorologie nach Berlin gerufen. 1937 wurde er Direktor der Wiener Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. 1946 wurde Prof.Dr. Ficker Präsident der Akademie der Wissenschaften. Wie alle großen Forscher ist Ficker

ein Meister der Kunst der populären Darstellung der schwierigsten wissenschaftlichen Fragen und erfreute sich als ausgezeichneter Lehrer und Förderer der akademischen Jugend großen Ansehens.

Bürgermeister Jonas erinnerte an die 100 Jahr-Feier der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, bei welcher Gelegenheit die Öffentlichkeit erfuhr, welch großes Ansehen dieses Institut in der ganzen Welt besitzt und welch besondere Verdienste seinem Leiter, Prof. Dr. Ficker, zukommen. Der Bürgermeister betonte, daß Prof. Ficker sich seine Lebensarbeit nicht leicht gemacht hat. Es gab kaum irgendwelche Hindernisse, die er nicht überwand. Selbst in der Kriegsgefangenschaft im ersten Weltkrieg hat Prof. Ficker seine Kräfte der geliebten Wissenschaft gewidmet. Der Geburtstag Prof. Fickers gibt nun Gelegenheit, ihm die Anerkennung der Stadt Wien auszudrücken und sein Lebenswerk zu ehren. Unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden überreichte der Bürgermeister Prof. Ficker, der sichtlich ergriffen war, die Ehrenmedaille.

Prof. Ficker sagte in seinen Dankesworten, er sei sich bewußt, daß diese Anerkennung der Stadt Wien nicht nur seiner Person sondern auch der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik gelte. Er gedachte auch jener Leute, die vor ihm die Anstalt geleitet haben und auf deren Leistungen, wie der Geehrte bescheiden bemerkte, er aufbauen konnte.

Pferdemarkt vom 19. November

19. November (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 329 Schlächterpferde, Summe 329. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr für Schlächterpferde war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 7, Niederösterreich 64, Oberösterreich 104, Burgenland 5, Steiermark 14, Salzburg 6, Kärnten 15, Tirol 3. Ausland: Jugoslawien 111.

Wiener Feuerwehr übte bei Korneuburg
=====

21. November (Rath.Korr.) Heute vormittag unternahm die Feuerwehr der Stadt Wien in der Nähe von Korneuburg auf dem Gelände des Umspannwerkes Bisamberg interessante Löschversuche mit neuartigen Löschgeräten. Unter dem Kommando von Oberbrandrat Dipl. Ing. Havelka und Oberkommissär Racek wurden verschiedene Nebelstrahler ausprobiert. Als Brandobjekt diente ein etwa 120 Quadratmeter mit 2000 Liter Rohöl gefülltes Bassin. Immer wenn das Öl angezündet wurde, galt es, die etwa 50 Meter hohen Flammen, über denen sich riesige Rauchwolken bildeten, in kürzester Zeit zu löschen. In den meisten Fällen gelang dies in einer Zeit von weniger als 60 Sekunden. Die Löschvorgänge wurden durch das Feuerwehrkommando und die anwesenden Vertreter der Löschgerätefabriken mit großem Interesse verfolgt.

Die Mannschaften der Feuerwachen Nußdorf und Strebersdorf, die zusammen mit der Werksfeuerwehr des Umspannwerkes zu diesen Versuchen herangezogen wurden, haben die ihnen gestellten Aufgaben mustergültig bewältigt. Mit Asbestanzügen geschützt kamen sie bei jeder Löschprobe unmittelbar bis an den Brandherd heran. Der bei den Löschversuchen anwesende Branddirektor Dipl. Ing. Prießnitz bezeichnete die Übung als zufriedenstellend.

Ein Leben im Dienste der Allgemeinheit
=====Feierliche Überreichung der Bürgerurkunde an Ferdinand Buchberger

21. November (Rath.Korr.) Der Nestor der Gemeindemandatare unserer Stadt, Bezirksvorsteher a.D. Ferdinand Buchberger, der noch vor kurzem als fünfundachtzigjähriger in Mödling sein verantwortungsvolles Amt versah, erhielt heute mittag aus den Händen des Bürgermeisters im Stadtsenats-Sitzungssaal des Wiener Rathauses die Bürgerurkunde von Wien. Dem Festakt wohnten Bürgermeister Jonas, die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Fritsch, Koci, Mandl, Dkfm.Nathschläger, Resch, Thaller, Magistratsdirektor Dr. Kritscha sowie mehrere Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und viele persönliche

Freunde Ferdinand Buchbergers bei.

Stadtrat Mandl schilderte in seiner Ansprache das verdienstvolle Wirken Buchbergers, der von früher Jugend an aus seiner sozialen Einstellung heraus, stets beispielhaft wertvolle Dienste der Allgemeinheit geleistet hat. Ferdinand Buchberger kam in seinen jungen Jahren als Metall- und Zinngießer nach Wien und ist später in Mödling in die Dienste der dortigen Arbeiterkrankenkasse getreten. Dank seiner Tüchtigkeit gelang es ihm bald, die Krankenkasse zu einer Musteranstalt auszubauen. Groß sind Buchbergers Verdienste auch im öffentlichen Leben, sei es die Gründung der Bau- und Wohnungsgenossenschaft, des Arbeiter-Gesangvereines und anderer Vereinigungen, die alle zur Hebung des geistigen Niveaus der arbeitenden Menschen beigetragen haben.

Im Jahre 1919 wurde er Bürgermeister von Mödling. Nach Ende des zweiten Weltkrieges, wieder in einer hoffnungslosen Zeit, wurde Buchberger zum zweitenmal ins Bürgermeisteramt von Mödling berufen, dessen Geschicke er seit 1946 als Bezirksvorsteher bis noch vor wenigen Monaten geleitet hat. Die kommunalen Aufgaben wurden unter seiner Leitung in vorbildlicher Weise gemeistert. Seiner Initiative verdankt Mödling unzählige Instandsetzungen von Straßen und Wegen, das schöne Strandbad, eine Kunsteisbahn, die Singakademie und viele andere.

Bürgermeister Jonas hob in seiner Ansprache hervor, daß die Verleihung des Bürgerrechtes an Ferdinand Buchberger einstimmig erfolgt sei. Er würdigte sein Wirken in den schweren Nachkriegsjahren. Buchberger stand mit beiden Füßen mitten im Leben und verstand es, den Schwierigkeiten mutig entgegenzutreten. Die Bevölkerung seines Bezirkes verdankt ihm viele der modernen Einrichtungen, die die Stadt schmücken. Der Bürgermeister überreichte Ferdinand Buchberger die Bürgerurkunde mit dem herzlichsten Wunsch für sein weiteres Wohlergehen.

Bezirksvorsteher a.D. Buchberger dankte für die ihm erwiesene Ehrung. Er bemerkte schlicht, daß er nicht mehr als seine Pflicht getan habe, und daß auch die kleinste gelungene Sache ihm Freude bereitere. Er versicherte stets bestrebt zu sein, sich der Auszeichnung würdig zu erweisen.

Die Feier war durch musikalische Vorträge des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt.

Hausmusiknachmittag beim Bürgermeister
=====

21. November (Rath.Korr.) Am 19. November wurde im Konservatorium der Stadt Wien in der Johannesgasse der Tag der Hausmusik gefeiert, und am Dienstag war das Konservatorium beim Bundespräsidenten zu Gast. Für heute hatte Bürgermeister Jonas und seine Gemahlin die Mitglieder des Stadtsenates, des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung und die Bezirksvorsteher sowie deren Stellvertreter zu einem Hausmusiknachmittag in seine Wohnung im Rathaus eingeladen.

Das reiche Programm, das auch die volkstümlichen Instrumente zu Worte kommen ließ, fand bei den Gemeindefunktionären allgemeinen Beifall. Im Gedenken an den Todestag Franz Schuberts am 19. November 1828, wurde der Nachmittag mit einem Trio in S-Dur für Violine, Violoncello und Klavier eingeleitet.

Bürgermeister Jonas hielt eine kurze Begrüßungsansprache an seine Gäste, in der er auf die Bemühungen, die Hausmusik wieder populär zu machen, verwies. Er begrüßte es, daß das Konservatorium der Stadt Wien daran geht, den Hausmusikgedanken zu pflegen und zu verbreiten.

Regierungsrat Lustig-Prean, der Direktor des Konservatoriums, unterstrich die Ausführungen des Bürgermeisters und gab einige Erläuterungen zu dem Programm.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags brachten Professoren und Schüler des Konservatoriums alte Volksmusik, aber auch Werke von Händl, Dvorak, Haydn und Mozart zu Gehör.